

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinpalet. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
bezichen.

Annoucen-Aunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Tagesgeschichte.

— Bekanntlich war der Hauptgrund für die Einbringung der Nachsteuer auf Tabake im jüngsten Reichstage die Thatsache, daß sämtliche Fabrikanten sich mit bedeutenden Tabakvorräthen weit über den Bedarf versehen hatten. Fabrikanten, welche sich während der Zollberatung dugendweise in Berlin befanden und außerdem dort eine ständige Vertretung unterhielten, um die Nachsteuer zu hintertreiben, räumten bereitwillig ein, daß sie große Vorräthe eingekauft hätten, erklärten aber, daß dies geschehen sei, um dem Publikum den Uebergang zu höheren Preisen zu erleichtern, zu ihrer Selbsterhaltung, und nicht etwa, um daraus einen besonderen Gewinn für sich zu ziehen. Wie sehr man zu Mißtrauen gegen diese Versicherungen berechtigt war, beweisen die jetzt vorliegenden Circulare der Tabak-Großfabrikanten, in welchen dieselben schon wenige Tage nach Publikation des neuen Zollgesetzes mit 10 bis 30 Pfg. per Pfund aufschlagen. Es hört sich so unschuldig an, wenn die Herren per Pfund nur 10 Pfg. mehr haben wollen; die Sache gewinnt aber ein anderes Ansehen, wenn man bedenkt, daß dies bei Rauchtobaken der Fall ist, welche seither 30—32 Pfg. per Pfund gekostet haben. Bei diesem Aufschlag von ca. 30 Procent wird aber besonders betont, daß er nur vorläufig sei, somit erst der Anfang der Erhöhung. Der Beschluß der vorläufigen Erhöhung wurde in einer Interessentenversammlung gefaßt, die in Gießen stattgefunden hat, und diese Versammlung wird den Herren Tabakfabrikanten immer eine angenehme Erinnerung bleiben; denn der gemeinsame Beschluß, aufzuschlagen, sichert den Herren enormen Gewinn. Die Firmen, welche bereits aufgeschlagen haben, waren seiner Zeit sämmtlich in der sogenannten Delegation in Berlin vertreten. Die Cigarren- und die kleinen Tabakfabrikanten liefern noch zu den alten Preisen weiter, hoffentlich haben letztere den Nutzen davon, daß sie dadurch in das größere Geschäft kommen.

— Preßburg. Am 17. d. hat hier selbst ein großer Brand stattgefunden. Schon um 5 Uhr Morgens bemerkte man, daß sowohl aus dem Klosterdache als auch aus dem der angebauten Kirche der Elisabetherinnen verdächtige Rauchwolken aufstiegen. Doch da der Morgen feucht und neblig war, glaubte man dies auf Rechnung der Ausdünstung zu setzen, und erst als der Qualm immer dicker emporstieg, begann man die Feuerwehr und die Polizei zu alarmiren. Der Oberstadthauptmann Kofschuber eilte persönlich an die Brandstätte, doch verweigerten die Klosterfrauen jedem Mann den Eintritt, und es bedurfte der ganzen Energie der Behörde, um der Feuerwehr und der Polizei Eintritt zu verschaffen. Die Feuerwehr strömte auf den Boden des Klosters und fand dort die Schwestern bereits in voller Löscharbeit begriffen, während der Stadthauptmann die augenblickliche Wegschaffung der Kranken anordnete, da das Nonnenstift als Spital für weibliche Kranke dient. Das Feuer hatte bereits so überhand genommen, daß es kaum zu bewältigen schien, geradezu unmöglich aber wurde es, als plötzlich auch aus dem Dache der Kirche lichterloh die Flammen hervorbrachen und man durch die Thürmluken sah, daß das ganze innere Holzwerk des Thurmes in Flammen stehe. Die tüchtige Feuerwehr bot ihre ganze Kraft auf, um wenigstens den Brand zu lokalisiren, während die Polizei die Gassen abspernte, um jedes Unglück bei dem voraussetzlichen Einsturz des Thurmes zu vermeiden. Um 8 Uhr ertönte ein dumpfer, weithin vernehmbarer Schlag. Eine große Glocke, dem heil. Ignazius geweiht, fiel mit schrecklichem Getöse hinab, durchriß das brennende Treppenhaus und Gewölbe und stürzte als glühende Masse in die Kirche. Nun konzentrierte sich die Kraft der Feuerwehr auf die Rettung der inneren Kirche, doch war dies mit unsäglichster Mühe verbunden, da jeder Tropfen Wasser in Wagen zugeführt werden mußte und schon in der ersten halben Stunde alle Brunnen versiegt waren. Inzwischen leckten die Flammen am Kirchturm immer höher hinauf und um 9 Uhr brannte der ganze Kirchturm von innen und außen, und die Glocken flossen gleich glühender Lava hinab. Um 10 Uhr erfolgte eine riesige Detonation, der obere Theil des Thurmes war zusammengesürzt, zum Glück, ohne Jemanden zu beschädigen. Erst Nachmittags war man des Brandes ganz Herr geworden.

— Ueber die bereits erwähnte, am 31. Juli zwischen Tosna und Schlüsselburg bei Petersburg stattgehabte Sprengung der Pulver-

Fabrik Nikol'skoje wird noch Folgendes mitgetheilt: Der Streich war von langer Hand vorbereitet; schon vor Monaten muß mit der Bohrung unterirdischer Gänge begonnen worden sein, da die aufgefundenen Stollen ganz außerordentliche Ausdehnung haben. Von vier Seiten waren konzentrische Bohrlöcher gegen das Hauptgebäude vorgetrieben, und es scheint deren Vereinigungspunkt zur Niederlage für die große Masse des Sprengstoffes (eine Dynamitkomposition) gemacht worden zu sein. Man vernahm zuerst vier rasch auf einander folgende Knalle, auf welche ein Schlag von so gewaltiger Heftigkeit folgte, daß in dem Dorfe Nikol'skoje mehrere Häuser einstürzten und die Mehrzahl derselben beschädigt wurde. Die Fabrik wurde natürlicher Weise in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Verbrecher scheinen den Zeitpunkt abgewartet zu haben, in welchem in der sonst 30 bis 40 Arbeiter beschäftigten Fabrik außer zwei Wachtposten nur drei Arbeiter anwesend waren. Einer derselben, sowie die beiden Wachtposten wurden getödtet, die anderen zwei schwer beschädigt. Bisher hat die Untersuchung so viel als unzweifelhaft festgestellt, daß die Sprengung von Nihilisten ins Werk gesetzt worden ist.

— Englische Ingenieure planen einen Tunnel zwischen Spanien und Afrika. Der Tunnel würde auf spanischer Seite unweit Algestras, auf der afrikanischen zwischen Tanger und Ceuta münden. Seine Länge würde etwa 14½ Kilometer bei einem Gefälle von 1 : 100 betragen. Da die größte Tiefe des Meeres in der Straße von Gibraltar 900 Meter beträgt und man beabsichtigt, zwischen dem Grunde des Meeres und der Tunnelwölbung einen Zwischenraum von 90 Metern zu lassen, so würde die tiefste Stelle des Tunnels 990—1000 Meter unter dem Meere liegen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. August. Heute Vormittag gegen 10 Uhr ertrank in dem Brunnen des Hausbesitzer u. Handarbeiter Simon Gläß auf dem Schießhausberge der 1 Jahr 7 Monate alte Sohn der unverehelichten Hulda Gläß, Johannes Ernst Gläß. Wahrscheinlich hat sich das Kind einige Augenblicke allein befunden und sich während dieser Zeit dem Brunnen genähert, denn als die alleine im Hause anwesende Großmutter dasselbe vermiste, war es bereits ertrunken.

— Eibenstock. Bezugnehmend auf die vor uns in der vor. Nummer d. Bl. gebrachte Notiz, betreffend die vorgekommenen Rohheiten bei hiesigen Bränden, wollen wir nach uns gemachter zuverlässiger Mittheilung hiermit constatiren, daß der Hauptexcedent bei dem letzten Feuer, ein gewisser Handarbeiter Emil Seidel, am nächstfolgenden Tage durch den hiesigen Stadtrath dem königlichen Gerichtsamt, als der zuständigen Behörde, zur Untersuchung event. Bestrafung überwiesen worden ist. Ist es vorläufig auch nur Einer, welcher der verwirkten Strafe gewiß nicht entgehen wird, so mögen sich die anderen Raufhelden von nun an in bescheidener Ferne halten, denn wir sind versichert, daß denselben für die Zukunft das Handwerk in zenergischer Weise gelegt werden wird.

— Zwickau. Am 19. d. ist der 31 Jahre alte unverheirathete Ziegeleiarbeiter Hahn aus Eibenstock in einer hiesigen Ziegelei bei seiner Arbeit vom Schlagfluß betroffen und als Leiche aus der gefüllten Lehmgrube herausgezogen worden.

— Annaberg. Seit mehreren Wochen herrscht hier das Scharlachfieber und nimmt öfters einen tödtlichen Ausgang, so daß diejenigen Schulkinder, deren Angehörige oder Hausgenossen am Scharlachfieber erkrankt sind, vor der Hand vom Unterrichte ausgeschlossen werden. Sie dürfen erst dann wieder an der Schule theilnehmen, wenn sie dazu die ärztliche Genehmigung erhalten haben.

— Den Theilnehmern an der zu Michaelis in Plauen stattfindenden Generalversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins will die königliche Generaldirection der Staatseisenbahnen auf Ansuchen des Ortsausschusses zu Plauen eine erhebliche Fahrvergünstigung gewähren. Allen denen, welche sich durch ihre Theilnehmerkarte als Besucher dieser Generalversammlung legitimiren, soll auf alle vom 28. September an im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen nach dem Versammlungsort Plauen gelösten Tourbillets auch die Rückfahrt bis zum 4. Oktober (incl.) gestattet werden, jedoch unter Ausschluß der Eil- und Kurirzüge und ohne Gewährung von Freigepäck.

— Schwarzenberg. Das in der Nähe des Spiegelwaldes am vergangenen Sonntag abgehaltene Monstre-Concert ist unter den günstigsten Umständen in vollständig gelungener Weise verlaufen. Obwohl am Morgen der Himmel mit dichten Regenwolken überzogen war und in der Nacht strömender Regen fiel, so klärte sich gegen Mittag der Horizont und der heiterste Sonnenschein leuchtete dem Verlaufe des ganzen Festes. In Folge dessen waren Gäste aus der Nähe und Ferne zu Fuß und zu Ross in reicher Zahl herbeigekommen, so daß der Festplatz, obwohl geräumig genug, die Gäste kaum faßt und Bänke wie Bänke bei weitem nicht ausreichten. Nach ungefährer Schätzung waren mindestens 2000 Zuhörer anwesend. Leider kamen in Folge der immer beweglichen Massen und wegen Mangels jeder akustischen Hilfe einzelne Nummern des reichen Concertprogramms nicht recht zur Geltung. Dagegen gewährte das prächtige Panorama auf das offen daliegende Schwarzwasser- und Muldenthal, sowie die seltene Fernsicht auf die Höhen des Erzgebirges und in die Ebene der Zwidauner Gegend einen unvergleichlichen Genuß, von welchem man sich nur schwer trennen konnte. Das Ganze hatte so recht den Charakter eines echten Volksfestes angenommen und wurde vom Anfang bis zum Ende nicht durch einen Mißklang gestört. Der pekuniäre Erfolg war bei der angegebenen Frequenz ein sehr befriedigender (man sprach von gegen 1000 M.) und wenn einerseits Manchem der Hagelkalamitosen eine hübsche momentane Hilfe gewährt werden kann, so wird andererseits auch der Thurbauaufwand eine hübsche Erhöhung erfahren und somit das fragliche Projekt bald verwirklicht werden können.

— Am 28. Juni d. J. hatte der 19 Jahre alte Forstleve Reichenbach in Hartmannsdorf bei Kirchberg bei Gelegenheit des Badens im großen Teiche zu Bärenwalde den dasigen Kaufmann Richter, einen großen und starken Mann, vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Anerkennung dieser mit muthiger Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr ausgeführten Rettungshandlung ist Herrn Reichenbach von dem königlichen Ministerium des Innern die Lebensrettungsmedaille in Silber verliehen und dieselbe ihm am 19. d. M. im Forsthaus zu Hartmannsdorf in Anwesenheit des Herrn Oberförsters und Gutsvorstehers Hildebrandt und des Herrn Gemeindevorstands Tröger, sowie des Herrn Gemeindevorsteheren Mädler von Bärenwalde von Herrn Amtshauptmann Bodel aus Zwidau unter Ansprache ausgehändigt worden.

Die Brunnenkur.

Original-Erzählung von Ludwig Sperber.
(Fortsetzung.)

„Ich kenne ihn eben so wenig, wie seinen Protector; aber hinsichtlich des Leichtsinns scheint er jenem nichts nachzugeben. Heute hat er zum Beispiel bei mir auf Rechnung seines Herrn Generals ein höchst brillantes Mittagessen für sämtliche Gäste und dann das ganze Musikcorps des hiesigen Regiments zur Tafelmusik bestellt. In diesem Augenblick höre ich draußen seine Stimme; wahrscheinlich wird er mich aufsuchen, um sich zu erkundigen, ob seine Befehle ausgeführt sind.“

„Lassen Sie sich nur mit ihm in ein Gespräch ein, ich werde mich mit dem Lesen der Zeitungen beschäftigen, bis sich eine Gelegenheit darbietet, mich mit hineinzumischen; vielleicht gelingt es mir dann, etwas von ihm zu erforschen.“

In diesem Augenblick trat der Hauptmann Vincent ein, und als er Madam Pimpard erblickte, wandte er sich mit der Frage an sie:

„Nun, Frau Wirthin, haben Sie alles besorgt?“

„Alles, so wie Sie es befohlen haben, Herr Doctor! Das Mahl ist zur bestimmten Stunde bereit und der Kapellmeister des hiesigen Regiments wird mit seinem Corps pünktlich erscheinen.“

„Gut; aber nun muß ich Sie bitten, dem Herrn General kein Wort davon zu sagen, daß ich dies alles veranstaltet habe. Besondere Gründe veranlassen mich, ihn erst späterhin damit bekannt zu machen.“

„Befürchten Sie nichts, Herr Doctor! ich kann auch schweigen, wenn es nöthig ist.“

Der General hatte die Zeitung nachlässig auf den Tisch geworfen, näherte sich den Sprechenden wie von ungefähr und warf gleichgültig die Frage hin: „Also Sie sind Doctor, mein Herr? Vielleicht Doctor der Philosophie?“

„Ich bin Doctor der Medicin,“ antwortete Vincent mit einiger Verlegenheit, weil er den Fremden nicht kannte und vielleicht befürchten mußte, daß es hier auf ein kleines Examen abgesehen sein könne.

„Dieser Herr ist der Begleiter des berühmten General Royer, der heute aus Italien hier angekommen ist,“ fiel liebhaft die Wirthin ein, und Vincent erschrak, das Geheimniß auf einmal ausgeplaudert zu wissen. Jedoch was halfen jetzt alle Vorwürfe? es war einmal verrathen, und man mußte die Folgen dieser Unvorsichtigkeit geduldig erwarten.

„So ist es, wenn man Frauensleuten ein Geheimniß anvertraut!“ sagte Vincent mit Achselzucken. „Sie wissen doch, Frau Wirthin, wie dringend sowohl der Herr General, als ich, Sie gebeten haben, seine Ankunft nicht sogleich zu verrathen. Sie werden sich nicht besonders bei ihm dadurch empfehlen, daß Sie seine Wünsche so wenig berücksichtigt haben.“

Madam Pimpard hat sehr ängstlich um Entschuldigung, daß sie unglücklicherweise in diesem Augenblick nicht an das ergangene Verbot gedacht habe, und da auch der Fremde versicherte, von dieser Entdeckung

nicht den entferntesten Gebrauch machen zu wollen, so schien Vincent beruhigt.

„Sie sind wohl lange mit dem Herrn General in Italien gewesen?“ fragte der Fremde.

„Acht Jahre ungefähr, und seit dieser Zeit behandle ich den Herrn auch,“ sagte Vincent mit Dreistigkeit; denn jetzt war er gezwungen, die ihm aufgebürdete Rolle so gut es gehen wollte, durchzuführen, um nicht noch mehr zu verrathen!

„Siete italiano?“ fragte der Fremde weiter.

„O ja; jedoch, da ich das Französische und Deutsche geläufiger spreche, so unterhalte ich mich dennoch lieber in einer von diesen Sprachen.“

„In welcher Schlacht wurde Ihr General verwundet?“

„In der Schlacht bei . . . nun zum Teufel! wie heißt doch gleich das verwünschte Nest? Noch heute habe ich mit dem General davon gesprochen, und dennoch ist es mir in diesem Augenblick nicht möglich den Namen zu nennen.“

„War es Millesimo? . . . Arcol? . . . Mondovi?“

„Mondovi! ganz recht, Mondovi war es!“

„Wirklich? Wenn ich nicht irre, erfuhr ich kürzlich durch Zufall, es sei in der Schlacht bei Arcol gewesen; in dessen werden Sie es allerdings am besten wissen, da Sie doch jedenfalls dabei gewesen sind.“

„Das versteht sich! und was noch mehr ist, ich habe auf dem Schlachtfelde selbst während des feindlichen Pelotonfeuers dem General den ersten Verband angelegt.“

„Sehr gewagt! Da haben Sie ja offenbar Ihr Leben in die höchste Gefahr gesetzt.“

„Einem Freunde diesen Dienst zu leisten fiel mir um so weniger schwer, da es schon einmal in meinem Charakter liegt, jeder Gefahr, wobei meine Hilfe nöthig scheint, mit einer gewissen Todesverachtung entgegen zu gehen.“

„Ein seltener Edelmuth! Ist denn der General jetzt ganz wieder hergestellt?“

„Bis auf eine kleine Schwäche im Kopfe, die es nöthig macht, daß er vor jedem Affect möglichst bewahrt werde. Er hat nämlich auch einige Säbelhiebe über den Kopf erhalten, und dergleichen sind, wie bekannt, sehr gefährlich, weil stets die Gehirnmasse dadurch erschüttert wird, die mit allen unsern empfindlichen Fakultäten in so enger Berührung steht, daß sie so zu sagen der Brennpunkt ist, wo alle Strahlen des Geistes, der Empfindsamkeit und der Beurtheilungskraft zusammen treffen.“

Er würde noch mehr dergleichen gelehrten Unsinn ausgekratzt haben, da der General ihm mit einer so ehrlichen Miene gegenüber stand, als wenn er allen seinen Lügen, womit er nun einmal im Zuge war, unbedingten Glauben schenke, und da auch Madam Pimpard über die Gelehrsamkeit des Herrn Doctors ganz erstaunt schien; allein die Erscheinung eines Fremden unterbrach diese wissenschaftliche Discussion.

Ein ziemlich bejahrter Mann in höchst einfacher Kleidung und mit noch einfacheren, oft ziemlich derben Manieren, die keineswegs den feinen Weltbürger ankündigten, trat mit einigem Ungestüm in's Zimmer.

Er redete die Wirthin an: „Sagen Sie mir gefälligst, wo mein Vetter, der General Royer ist, und ob ich ihn sprechen kann?“

„Wenigstens in diesem Augenblicke können Sie das nicht,“ antwortete Madam Pimpard.

„Warum nicht? wenn ich fragen darf. Es ist nun in zehn Tagen das vierte Mal, daß ich hierher komme. Ich lebe hier auf meine Unkosten, und Sie dürfen mir wahrlich glauben, daß ich nichts übrig habe. Man hat mir gesagt, daß der General angekommen ist, also will ich auch endlich wissen, woran ich bin.“

„Von wem haben Sie denn das erfahren, mein Herr?“ fragte Madam Pimpard.

„Ich war vorhin da drüben im Gasthose zum schwarzen Ross; dorthin kam so ein langer Kerl mit einer Clarinette unterm Arm und sagte zum Wirth, daß er heute hierher bestellt sei, um bei dem General Royer Tafelmusik zu machen. Da wollte ich mich doch nun gleich selbst überzeugen, wie sich mein Vetter befindet. Wissen Sie denn nicht, ob er noch sehr schwach ist?“

„Die Frage müssen Sie dem Herrn dort vorlegen“ — auf Vincent zeigend — „das ist der Arzt des Herrn Generals.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— [Eine neue Branche des Versicherungswesens.] Der Verlust von Schlüsseln gehört mehr als oft zu den unangenehmsten, die man sich denken kann, denn der Mißbrauch dieser Schlüssel führt sogar zum Diebstahl. Man hat daher bereits in Amerika und Frankreich Versicherungsbureauz eingeführt, wo man gegen eine unbedeutende Prämie sich dagegen versichern kann. Man zahlt z. B. 1 Mark an das Bureau, dafür erhält man eine Controlmarke, die mit der Adresse des Bureau und einer laufenden Nummer versehen ist. Auf dem Revers verspricht das Bureau dem eventuellen Finder eine Belohnung von 4 Mark. Diese Controlmarke befestigt man am Schlüsselrohr. Es ist auf diese Weise alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß ein verlorener Schlüssel, der für den Finder ja gar keinen Werth hat, wieder in den Besitz des Verlierenden zurückgelangt, andernfalls liefert das Bureau einen neuen Schlüssel. Ebenso ist ein Mißbrauch verlorener Schlüsseln verhindert, denn der Finder erfährt gar nicht, wem der verlorene Schlüssel gehörte.

— [Nachahmenswerth.] Die großartig und vorzüglich organisirte Pariser Omnibus-Gesellschaft läßt bei heißer Witterung auf allen Haltestellen den ankommenden Pferden sofort Nase und Maul waschen und, wenn die Zeit genügt, auch die ganze Vorderseite des Kopfes und die Füße. Wer schon Zeuge war, wie die Pferde mit wahrer Begierde dem mit dem Wasserfüßel und Schwamm bereitstehenden Manne den Kopf entgegenstrecken und dann erfrischt und gestärkt ihren angestregten Lauf fortsetzen, der wird den lebhaften Wunsch nicht unterdrücken können, daß auch anderwärts den Pferden diese Wohlthat erwiesen werden möchte; speciell sind es die Post-, Omnibus- und Droschkpferde, die Reitpferde und die Pferde der Kavallerie und Artillerie, die bei anstrengendem Tempo dieser Erfrischung bedürfen.

— [Bettler-Praxis.] Ein armer Lahmer bittet um ein christliches Almosen. — Herr: „Aber, wie ist mir denn? Gestern hinktest Du mit dem rechten Beine und heute mit dem linken?“ — Bettler: „Ja, lieber Herr, länger als 24 Stunden halt' ich's nicht aus, mit demselben Beine zu hinken; dann muß ich wechseln.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 17. bis 23. August 1879.

Aufgeboren: 33) Otto Emil Uhlmann, Schlosser in Gainsdorf, u. Marie Corona Uhlmann.

Getraut: 29) Julius Adolph Heyde, Tischler, u. Sophie Knoll.

Getauft: 193) Richard Hans Zeumer. 194) Helene Elise Stelzel. 196) Max Emil Schönfelder, u. u. 195) Anna Marie Rennig, u. u. 197) Louise Hedwig Boigt.

Begraben: 155) Christian Gottlieb Strobel, Deconom in Blauenthal, ein Ehemann, 54 J. 5 M. 11 T. 156) Augustine Friederike, des Herrn. Budo Röber, anf. Bürger u. Kaufmanns Ehefrau, geb. Seydel, 59 J. 5 M. 6 T. 157) Anna Marie, der Hulda Emilie Tittes u. u. 158) Fr. Ernst, des Fr. Ernst Weigel, Maschinenstücker, ehel. S., 10 T. 159) Christiane Albertine, des weil. Heinrich Albert Groß, Barbiers, nachgel. Wittwe, 60 J. 11 M. 22 T. 160) Max Curt, des Fr. Gustav Siegel, Maschinenstücker, ehel. S., 11 M. 25 T.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigt: Apostelgesch. 8, 26—38. Herr Pfarrer Böttlich.

Nachm. Röm. 1, 16—20. Herr Diac. Berg.

Die Beichtsprache hält Herr Pfarrer Böttlich.

Holzauktion auf Muersberger Revier.

Im Gasthose zu Blauenthal sollen

Donnerstag, den 28. August d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Bezirken Wintergrün, an der Fribuffer Straße, am hinteren Elbogen, Gottlobstolln, Mählhornberg, an der Zufahrt, am Buckerberg, Tangelberg, an der vorderen und hinteren Plänerleithe, am obern Freihofswald und Gerstenberg; in den Abtheilungen 1—10, 17—19, 21, 22, 44, 45, 48, 52, 53, 56—66, 68, 69, 71 und 72 aufbereitete Kuchhölzer, als:

1138 Stück weiche Stämme von	10—19 Etm. Mittenstärke,	
32	20—25	
1 weicher Stamm	27	
17 Stück buchene Klöcher	16—52	ob. Stärke u. 1—3 Meter Länge,
7 . . . weiche	23—30	2,5—3 Meter Länge,
670	13—15	} und 3,5 Meter Länge,
1299	16—22	
520	23—29	
137	30—36	
18	37—43	
1 weicher Klotz	48	
2 Stück tannene Klöcher	110 u. 128	Mittenstärke und 3,5 Meter Länge,
1 tannener Klotz	67	5
1914 Stück w. Stangenklöcher	8—12	ob. Stärke . . . 3,5
380	8—9	unt.
9	10—12	
44	13—15	
80	5	
290	7	
38½ Raummeter Kuchrinde,		

folwie

in der Oberwein'schen Restauration zu Eibenstock

Freitag, den 29. August d. J.,
ebenfalls von Vormittags 9 Uhr an

die ebendasselbst aufbereiteten Brennholz, als:

6 Raummeter	harte wandelbare	} Breunnscheite,
2	weiche gute	
31	wandelbare	} Brennknüppel,
1	harte gute	
60	weiche	} Aeste,
108	geringe	
6	harte	} Stücke und
122	weiche	
ca. 400	weiches Brennreisig	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt Eibenstock und Revier-Verwaltung Muersberg zu Eibenstock,

Wettengel.

am 20. August 1879.

Gläsel.

Augenklinik

Chemnitz, Langestr. 1, I.

Sprechzeit { 9—1/2 und 3—4 Uhr.
Sonntags nur 9—12 Uhr.
Augenklinik f. Arme Wochentags 12—1 Uhr.

Dr. Nobis,
Augen- u. Ohrenarzt.

TECHNICUM MITTWEIDA.

—Sachsen—

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieur.

Werkmeister 100 Schüler.

Auf akademisch. Lehrpläne gemäß

—Vormunterricht frei—

Reiseneclub.

Nächsten Montag: **Scat-Abend** im Vereinslocal.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an Eibenstock, 21./8. 1879.

Kathäne, Postsekretär, und Frau, Anna geb. Hoffmann.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau, unübertrefflich gegen Schnupfen, Katarrh, Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Niesen und Krachen im Hals, sowie in größeren Gaben gegen Ferkopfung, ist in Eibenstock allein echt zu haben bei Julius Tittel a. Neumarkt u. Postplatz.

Avis für Pianofortebesitzer.

Hierdurch meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mich noch einige Zeit in Eibenstock aufhalte, und werden, wie bekannt, die Pianoforte nur auf Verlangen der Inhaber gestimmt und in Ordnung gebracht. Auch werden von dem Unterzeichneten Pianoforte neuester Construction und gewissenhaftester Bearbeitung besorgt u. nachgewiesen, und gehört zum Ankauf derselben, neuer wie gebrauchter, ein hauptsächlich in der Praxis erfahrener Instrumentenmacher, sowie ein technisch gebildeter Pianofortespieler und Musikverständiger.

Alles Uebrige nennt man —

Herrn. Lenk, Instrumentenmacher aus Zwickau, am Marienkirchhof.

Restaurant „Gartenlaube“.

Heute von Abend 6 Uhr an:

Acht ungarischen Goulasch.

Roch 2 geübte

Tambourinerinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Emil Meichsner.**

Ein noch guter Lastwagen,

circa 60 Centner Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht! Offerten mit Preisangabe unter der Bezeichnung „Lastwagen“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bergmann's

Sommersprossen- Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empfiehlt à Stück 60 Pfg. **Isidor Gross.**

Ein Familien-Logis,

bestehend aus 2—3 Zimmern nebst Zubehör, wird jezt oder später zu miethen gesucht. Offerten unter B. L. 100 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Turn-Verein.

Morgen, Sonntag, den 24. August, findet unser dies-jähriges **Turnfest**, verbunden mit **Schauturnen**, statt. Alle Freunde und Gönner des Turnwesens werden hierzu freundlichst eingeladen vom

Turn-Verein.

Programm:

Früh 5 Uhr Reveille.
 Von Vormittag 11—1 Uhr Empfang fremder Gäste.
 Nachmittag punkt 2 Uhr Versammlung im Vereinslocal und dann Zug nach dem Turnplatz.
 Punkt 3 Uhr Beginn des Schauturnens, und zwar:
 1. Reigen mit Freiübungen.
 2. Riegenturnen des Eibenstocker Vereins an Geräthen.
 3. Turnen der Gäste.
 4. Kirturnen.

Während des Schauturnens findet entreefreies **Concert** statt, jedoch haben Kinder ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt! Um 6 Uhr **Abmarsch** in's „Deutsche Haus“, woselbst dann von 7 Uhr ab **Concert** und **Ball** stattfindet. Geehrte Damen, welche in Besitz von Einladungskarten sind, werden nochmals auch hierzu freundlichst eingeladen.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb von Rm. 116 an, Göpeltwecke allein von Rm. 155 an, Dreschmaschine mit Göpel, 1- und 2-spännig, complet, von Rm. 271 an franco jeder Bahnstation. Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Säffel-Maschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Unentbehrlich für jedes Geschäft.

Billiger als jede Concurrenz

Autograph

(Copir-Apparat auf trockenem Weg). Jedes Original (Schrift od. Zeichnung, Noten u. c.) liefert in wenigen Minuten 60—100 Abzüge ohne Presse oder dergl. In Quartformat à 6 Mk., Folioformat à 9 Mk. incl. Tinte und Gebrauchsanweisung. **Ergänzungsmasse**, pr. Kilogr. 3 Mk., empfiehlt

Die Drogen- u. Farbwaaren-Handlung von **A. Mulke, Plauen i. B.,** Ecke der Bahnhof- u. Johannisstraße.

Vogtländische

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Plauen.

Geöffnet Wochentags von 9, Sonntags von 10 Uhr an. — **Eintrittspreis:** 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Kinder. — **Preis eines Looses:** 1 Mark.

Die Ausstellungs-Commission.

Erzgeb.-Zweigverein Eibenstock.

Nächsten Sonntag, den 24. d. M., früh 7 Uhr: **Parthe über Gottlobstolln und durch den Buchenwald nach Wildenthal.** Zusammenkunft in Meinel's Restauration.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Holsteinische Grassbutter.

I. Qual. frische Tischbutter Pfd. 95 Pfg.
II. „ „ „ „ „ „ 85 „
Fette reinschmed. Backbutter = 75 „
 in Fässern à 8 Pfd. Netto zollfrei und franco gegen Postnachnahme. 3 Faß 3 Pfg., 6 Faß 5 Pfg. per Pfd. billiger. Verpackung gratis. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

Ottensen, Holstein. **A. I. Mohr.**

Ein gut empfohlener Warschauer Agent wünscht eine Vertretung in

Eibenstocker Artikeln.

Offerten sub N. O. # 9032 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**



Richard Schnabel,

Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.

empfeht

Kronleuchter f. Gas,

Petroleum und Kerzen.

Petroleum-Hänge-Kampfen, Petroleum-Salon-Kampfen, Petroleum-Tischlampen, Petroleum-Ampeln, farbig, Petrol.-Billard-Kampfen, Petroleum-Doppel-Arme, Petroleum-Spiegel-Kampfen, Petroleum-Säulen, Petroleum-Ofen, Petroleum-Messer.

empfeht

Richard Schnabel, Leipzig, Wintergartenstraße Nr. 7.

Bettfedern,

à Pfund 1,60, 2,00, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6.—7,50, 10,00, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Alwin Seydel, Schönheide.

Gut indischen Lompensucker zum Einlegen der Früchte, **Zucker**, schön hart und weiß, in Brod, sowie **gemahl. Zucker** in diversen Qualitäten empfiehlt sehr billig

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Herm. Bau,

Sutmacher in Eibenstock,

empfeht zur Herbst-Saison das Neueste in Seiden- und Filz-Hüten zu billigsten Preisen.

Haus-Verkauf.

Ein am untern Markt in Eibenstock, im lebhaftesten Stadttheile befindliches **3 stöckiges Haus**, in schönster freier Lage, ist ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 20 heizbare Zimmer, zwei Küchen, 14 Kammern, 2 große gute Keller, große Bodenträume, laufendes Wasser am Hause, hat ferner massives Nebengebäude, Wagen-Remise, Stallung, Hofraum und Garten. Wegen seiner, besonders bezüglich des Verkehrs, außergewöhnlich günstigen Lage würde sich das Haus ganz vorzüglich zu einem Hotel eignen, umsomehr, als in dieser Umgebung ein solches noch nicht existirt, dessen Errichtung aber vielfach gewünscht wird. Außerdem eignet sich jedoch das Anwesen auch für jedes andere Geschäft, zur Aufstellung von Maschinen u. c. Bisher wurde darin Stickerie-Geschäft betrieben. — Auf dem Hause ruhen 15,000 Mk. Hypothek, welche, pünktliche Zinszahlung vorausgesetzt, stehen bleiben können.

Näheres bei Frau **Adelheid** verm. **Schäfer** in Eibenstock, oder bei **H. Schreiber**, Post R a s c h a u, Sachsen.

DANK.

Für die vielen Beweise von Liebe und ehren-der Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer Mutter, Frau **Christiane Albertine Groß**, sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterlassenen.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag:

Sternschießen.

Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt sein, und lade ich zu zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.

Hermann Müller.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

E. Eberwein.

Sehr gute Vollheringe,

neue marin. Seringe, neue saure Gurken empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Schweizerkäse, prima Qualität,

Ramadaur-Käse in Staniol

Sahnen-Käse

Rümmel-Käse

Limburger Käse

empfeht

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Besten cryst. Lompens-Zucker,

Einmachbüchsen von Glas,

zum Einlegen der Früchte, empfiehlt

C. W. Friedrich.

Gesucht wird ein zuverlässiges Wäd-

chen für Kinder und häusliche Arbeit. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.